

Deutsche in Nebraska!
Verbreitet Euer einziges
Lageblatt, die
Tägliche Omaha Tribune

Tägliche Omaha Tribune

Fördert die deutsche Sache
durch die Verbreitung des ein-
zigsten deutschen Tagesblattes, der
Täglichen Omaha Tribune

32. Jahrgang

Omaha, Nebr., Dienstag, 13. Oktober 1914.

8 Seiten.—No. 186

Die Deutschen dringen weiter nach der Nordsee vor!

Stehen bereits vor den Thoren Brügge's,
welches nur zwei deutsche Meilen
von Ostende entfernt ist!

Ein Theil der Buren in Rebellion gegen England!

Nur ein kleiner Theil der Befehlstruppen Antwerpens ist entkommen, denn die Deutschen machten 20.000 Gefangene, und 13.000 Engländer flüchteten auf holländisches Gebiet. — Auch Ghent wird von den Deutschen besetzt. — Das Londoner Zeitungswesen von der gegenwärtigen Lage der Dinge halten. — „Anall's in der Luft, dann flüchtet in die Keller“, lautet die Warnung der englischen Regierung an die Bewohner Londons. — Die gewaltigen Siege des Generals v. Hindenburg stehen in der Weltgeschichte einzig da. — Der Bevölkerung Ostendes bemächtigt sich eine große Aufregung. — Die belgische Regierung beschließt, ihren Sitz nach Antwerpen zu verlegen. — Die Deutschen greifen bereits Brügge an. — Der englische Lord Curzon behauptet, daß der Krieg lange dauern werde, falls die Deutschen Antwerpen behalten. — Schon 1906 hatte England Pläne mit Belgien zwecks Leubung englischer Truppen vereinbart. — Der Kronprinz von Serbien und dessen Bruder in einem Treffen gegen die Oesterreicher verwundet. — England braucht mehr Kanonenfutter.

Offizieller deutscher Bericht.
Berlin, 13. Okt. (Drahtlose Depesche über Saville). — Der deutsche Generalstab machte heute bekannt, daß Antwerpen anfänglich von einer starken Garnison energisch verteidigt wurde. Nachdem aber die deutsche Infanterie und die deutschen Marinebatterien einen Sturmangriff auf mehrere Forts erfolgreich unternommen hatten, ließ der Widerstand erloschen nach. Unter der Befehlsgabe Antwerpens befand sich auch eine britische Brigade Marinesoldaten.
Wie stark der Zusammenbruch der Verteidigung war, geht aus dem Umstande hervor, daß der deutsche General keine militärische Autorität vorband, mit welcher er wegen Uebergabe der Stadt verhandeln konnte. Er sah sich gezwungen, dieserhalb mit dem Bürgermeister in Verhandlungen zu treten. Es ist bisher unmöglich anzugeben, wie viele belgische Soldaten gefangen genommen wurden.
Von Wien hier eingetroffene Berichte melden, daß die Russen gezwungen sind, die Belagerung von Przemyśl aufzugeben. Oesterreichische Truppen haben den Russen bei Rangoon ein siegreiches Gefecht geliefert und bei Nimao mehrere Divisionen Kosaken in die Flucht geschlagen.
Die Japaner haben die Schanghaier Bahn, China, trotz des Protestes der chinesischen Regierung besetzt. — Die holländische Zeitung „Politiek“, welche in Rotterdam erscheint, sagt, sie könne nicht verstehen, wie die Japaner dazu kämen, eine deutsche Inselgruppe im Stillen Meer zu besetzen, da dieses nicht in Verbindung mit dem Krieg in Kwantung gebracht werden könne.

hellen die Unterstützung der deutschen Regierung und die belgische Weltöffentlichkeit einander selbst werden könne. Man befürchtet hier, daß die Rebellion weiter um sich greifen wird. (Gott gebe es.)

Anfrage in Ostende.
London, 13. Okt. — Eine Depesche an den „Daily Telegraph“ von Ostende besagt: „Während der letzten zwei Tage kommt die Bevölkerung der Stadt gänzlich aus der Aufregung heraus, eine, Sioblisthaftigkeit jagt die andere; die Zahl der Flüchtlinge wächst; man befürchtet diese so schnell wie möglich nach England. Als Samstag der Fall Antwerpens bekannt wurde, erschießen an allen Straßen noch ein Zeppelin und der Bevölkerung bemächtigte sich ein panischer Schrecken. Das Luftschiff aber fuhr davon, ohne Bomben geschleudert zu haben. Eine Frage beschäftigte die Gemüther aller: „Was werden die Deutschen thun, wenn sie sich in den Besitz von Ostende gesetzt haben?“ Man muß sich sagen, daß sich die Deutschen in den Besitz aller Küstenstädte setzen werden, außer es gelingt den Verbündeten, die Deutschen auf der Hauptlinie zurückzuführen. Der deutsche Militärstatthalter von Brüssel, v. Luttwig, hat vor etlichen Tagen die Erklärung abgegeben, daß die Deutschen ganz Belgien besetzen und dem Lande eine deutsche Regierung geben werden.“

13.000 Engländer in Holland.
London, 13. Okt. — Folgende offizielle Aufzählung ist von Berlin an die hiesige Marconi Wireless Telegraph Co. eingetroffen: „Eine ungeheure Menge Kriegsmaterial wurde von uns in Antwerpen erbeutet. Die Garnisonen der Nordforts und 13.000 Engländer flohen nach Holland, wo sie entwaffnet und gefesselt wurden. Die Engländer selbst sollen sehr Forts bei Antwerpen in die Luft gesprengt haben; die Belgier selbst geben zu, daß 20.000 Mann ihrer Armee gefangen genommen wurden. Kaum hätten die Verbündeten Nachricht von der Einnahme Antwerpens durch die Deutschen erhalten, als die französische Kavallerie sich auf Mars zurückzog. Das unterbrochene Artilleriefeuer auf die Befestigungswerke im Boevre District ist wieder aufgenommen worden, desgleichen die Kämpfe im Centrum. Reims ist einem heftigen Artilleriefeuer ausgesetzt. Im Allgemeinen ist die Lage für die Deutschen günstig. — Die Kaiserin wird zur Front abgehen, befördert er seinen jüngsten Sohn Joachim zum Mittelmittel.“

Belgier verlassen Regierungssitz.
Vordaux, 13. Okt. — Es ist beschlossen worden, den Sitz der belgischen Regierung nach Frankreich zu verlegen, um herbeizuführen. Mehrere belgische Minister sind heute in Antwerpen, um die Einnahme von Antwerpen zu beobachten, wobei die französische Regierung ihr Quartier angewiesen hat. König Albert verbleibt an der Spitze des Restes der belgischen Armee.

Londoner Zeitungen über die Sachlage.
London, 13. Okt. — Der Jenfor läßt fast gar keine Depeschen durch, und die Offentlichkeit ist auf die mageren vom Kriegsamt erlassenen Berichte angewiesen. (Der Jenfor wird sich hüten, über die Niederlagen der Engländer in Belgien zu berichten; das Volk würde rasen, wenn es vernähme, daß 13.000 ihrer tapferen Landsoldaten ausgehoben und auf holländischem Boden die Flucht gesucht hätten.) Der offizielle Bericht besagt, daß in der Sachlage keine Veränderung eingetreten sei. Die britischen und belgischen Truppen, welche sich aus Antwerpen zurückzogen, sollen sich irgendwo aufhalten; aber wo sie sich befinden, weiß niemand zu sagen; es heißt, daß dieses aus strategischen Gründen geheim gehalten wird. Sie werden schon irgendwo aufstehen (japanisch) als Gefangene, auf deutschem Grund und Boden; man hatte es der Offentlichkeit ja auch vorenthalten, daß eine starke britische Armee in Antwerpen gelandet. Ein britischer Militärkritiker behauptet, daß sich die Belgier mit den Verbündeten vereinigt haben, sagt aber nicht, wie dieses bemerkt sein könnte. Die Verbündeten beanspruchten bei den jüngsten Neizergeheissen kein Recht, sondern geben zu, daß die Kavallerie eingedrungen andauern und sich über Gagebrun hinaus erstrecken; von dort bis nach Calais (am englischen Kanal) ist es nur eine kurze Strecke. Als die Verbündeten gestern meldeten, daß die Deutschen aus Aire (westlich von Armentieres) vertrieben worden waren, war man in London nicht wenig überrascht, denn man wußte nicht, daß die Deutschen bereits so weit nach dem Westen vorgebrungen seien. Die Verbündeten behaupten, daß sie den erbeuteten Grund und Boden immer noch hielten, aber die Deutschen haben bedeutende Verluste erlitten und kämpfen mit unvergleichlichem Muth. Es wird nicht gesagt, welche der kämpfenden Parteien die Stadt hält, welche dem Meer zu nächst liegt. Von den Franzosen und Engländern werden Vortheile bei Seiffons beansprucht.

Ghent von Deutschen besetzt.
London, 13. Okt. — Aus Antwerpen hier eingetroffene Depeschen besagen, daß Ghent nunmehr von deutschen Truppen besetzt ist. Manen sind auch in Schelde, nordwestlich von Ghent, eingetroffen; deren Quartiermeister hat den Befehl den Behörden dieser Ortschaft Befehl erteilt, Quarrier und Nahrungsmittel für 6000 Mann bereit zu halten.

Gen. Hindenburg's Sieg.
Berlin, 13. Okt. — Hindenburg's Siege stehen einzig in der Kriegsgeschichte aller Zeiten da. Darin stimmen einmütig alle militärischen Sachverständigen überein. Er hat mit seinen Streitkräften die holländische und die holländische Armee gänzlich geschlagen, ja zum größten Theil sogar vernichtet. Die Grodnauer Reserve-Armee oder hat er zurückgeworfen. Nach Berlin wollten diese drei marschieren und nach Russland — und das für immer — hat nun dieses große Nordheer zurückgemüht. In drei gewaltigen Schlächten hat Hindenburg mit den Russen, die Noth und Glend, Schrecken und Greuel in das arme Ostrusien gebracht haben, abgerechnet, so gründlich abgerechnet, daß man die Niederlage des Feindes als rufend wiederbegrüßung des tapferen und genialen Generals für die Nordbrennerei ansehen kann.

Das trenlose Alban.
London, 13. Okt. — Per drahtlose Depesche aus Berlin wird gemeldet: „Deutsche Offiziere, welche die Militärarchivare des belgischen Generalstabs in Belgien einer genauen Prüfung unterzogen, fanden eine Miniernmappe mit der Aufschrift „Englische Intervention in Belgien.“ Dieselbe enthält mehrere wichtige

Dokumente. Eines derselben ist ein Bericht des belgischen Kriegsministers unterm 10. April 1906, in welchem der Wortlaut der Verhandlungen zwischen dem Chef des belgischen Generalstabs und dem britischen Militärattaché in Brüssel, Oberstleutnant Bernadiston, verzeichnet ist. Dieser Plan wurde in London ausgehebt und vom Chef des britischen Generalstabs, Sir James M. Grierson gutgeheßen. In dem Plan heißt es, daß 100.000 Briten in Dünkirchen, Calais und Boulogne gelandet werden sollen, enthält eine genaue Angabe, wie und wo die Engländer verpflegt werden sollen und sieht vor, daß den Engländern belgische Dolmetscher, die englisch und deutsch verstehen, beigegeben werden sollen. (Also schon 1906 wollte die Meute über Deutschland herfallen.)

England braucht Soldaten.
London, 13. Okt. — Die Times schreibt, daß England mehr Soldaten, vor allen Dingen aber Infanteristen, gebraucht, geht daraus hervor, daß das vorher bedingte Maß von 5 Fuß 6 Zoll auf 5 Fuß 4 Zoll herabgesetzt worden ist. Früher war es bedingte, daß das Rekrutenmaß 35½ Zoll sei, heute verlangt man nur ein solches von 34½ Zoll. In Glasgow lassen sich nur verhältnismäßig wenige Leute anwerben, weshalb die Regierung einen Appell an die Bevölkerung erlassen hat, ihren Patriotismus dadurch zu bekunden, daß sie zu den Fahnen eilen. (Da sieht es in Deutschland doch ganz anders aus.)

Prophetie langer Krieg.
London, 13. Okt. — Carl Curzon von Redleston, früher Botschafter in Indien, sagte gestern in einer Kriegsrede, daß die Einnahme Antwerpens von den Deutschen zu Beginn des Krieges geplant worden wäre. Deutschland habe Antwerpen genommen, um dasselbe zu besetzen und zu behaupten; um aus demselben einen großen Kriegsdepot zu schaffen und von demselben aus Angriffe auf die englische Küste zu unternehmen. Der Sprecher fügte hinzu, daß durch die Wiederbesetzung Antwerpens Deutschland ganz Belgien in seiner Gewalt haben werde, Holland müsse Deutschland gehören und die Deutschen können dann den Zweck, den sie im Auge haben, langsam aber sicher verfolgen, und der ist: Die Vernichtung des Britenreichs. England müsse sich auf einen langen Krieg gefaßt machen, die Ansicht mehrerer Leute, daß der Krieg bis Weihnachten vorüber sein würde, setze ihn in Staunen; man müsse sich auf einen noch längeren Kampf gefaßt machen. Zum Schluß seiner Rede ermahnte er seine Zuhörer, das deutsche Reich nicht eher aufzugeben, bis man es wirklich in Gewalt habe.

Gen. Hindenburg's Sieg.
Berlin, 13. Okt. — Hindenburg's Siege stehen einzig in der Kriegsgeschichte aller Zeiten da. Darin stimmen einmütig alle militärischen Sachverständigen überein. Er hat mit seinen Streitkräften die holländische und die holländische Armee gänzlich geschlagen, ja zum größten Theil sogar vernichtet. Die Grodnauer Reserve-Armee oder hat er zurückgeworfen. Nach Berlin wollten diese drei marschieren und nach Russland — und das für immer — hat nun dieses große Nordheer zurückgemüht. In drei gewaltigen Schlächten hat Hindenburg mit den Russen, die Noth und Glend, Schrecken und Greuel in das arme Ostrusien gebracht haben, abgerechnet, so gründlich abgerechnet, daß man die Niederlage des Feindes als rufend wiederbegrüßung des tapferen und genialen Generals für die Nordbrennerei ansehen kann.

Belort beschnitten.
Zu Haag, 13. Okt. — Über London. Eine Depesche aus Jütlich an die „Adlische Zeitung“ besagt, daß aus der Gegend von Belfort heftiger Regenwetter gehört wird. Durch Blitz wurden 1500 Deutsche, die bei der Belagerung von Antwerpen verwundet wurden, nach Nauen befördert.

Deutsche Patrioten von Nicker belost.
New York, 13. Okt. — Recorder McGovern von Hoboken hat die an Bord des Dampfers „United States“ vor der Abfahrt nach Copenhagen, verhafteten deutschen Refusenken, die nach der Heimath zurückkehren wollten, um für das Vaterland zu kämpfen.

Omaha verliert Gas-Projekt.
Konjumenten haben bis zum Jahre 1918 \$1.25 per Tausend Kubikfuß Gas zu bezahlen.

Die Omaha Gas Co. hat im Ver. Staaten Districtsgericht einen großen Sieg errungen. Bundesrichter Manger hat die Entscheidung abgegeben, daß der alte Kontrakt der Gas Co. mit der Stadt seine Gültigkeit hat, monach die Konjumenten bis zum Jahre 1918 die Rate von \$1.25 per Tausend Kubikfuß Gas mit einem Rabatt von 10 Prozent zu zahlen haben, wenn sie die Rechnung vor dem 10. des Monats zahlen. Die Entscheidung hat die Form eines Einhaltsbefehles, worin der Stadt auf die Dauer verboten wird, ihre Ordinance durchzuführen, die sie 1908 annahm und monach der Gaspreis auf \$1 per Tausend Kubikfuß angelegt war. Richter Manger hat seine Entscheidung beinahe gänzlich auf die Thatfache basirt, daß die Stadt Jahre lang die Gültigkeit der Ordinance nicht beanstandet habe, also in dieser langen Zeit ihre Gültigkeit anerkannt habe.

Die Frage, ob die Gesellschaft in der Lage sei, Gas für \$1 zu liefern, wurde in keiner Weise berührt, da die Gas-Gesellschaft ihren ganzen Kampf auf den Punkt hin führte, den der Richter als rechtkräftig anerkannte. Die Stadt wird den Prozeß an das Bundesobergericht appellieren. Sie dürfte aber dort kaum besser fahren. Die Entscheidung wird bedeuten, daß die Refusenken jener Ordinance, die der Gas Co. ein neues Wegegebid für 25 Jahre Gas, für die Lieferung von \$1 Gas, das dann aber von den Bürgern in der Wahl abgelehnt wurde, doch das Beste für die Stadt im Auge hatten.

russischen Armeekorps 1, 6, 8, 15 und 22, von denen sich das 1. und die Hälfte des 6. durch Flucht vor der allgemeinen Niederlage rettete. An den Moshirischen Seen wurde die Wiener Armee vernichtet. Sie bestand aus dem Armeekorps 2, 3, 4, 20, sowie den Reservebattalionen 3 und 4, und 5 Kavalleriebattalionen. Die bei Jutlich geschlagene Grodnauer Reserve-Armee bestand aus den Reiterkorps 2, 3, 4, 5 und 6, sowie aus dem 2. Sibirischen Korps. Ein militärischer Mitarbeiter des Berliner Lokal-Anzeigers schreibt zu diesen Siegen: „In 14-tägigen Kämpfen hatte unsere tapfere Armee mindestens 11 russische Armeekorps und 5 Kavalleriebattalionen vollständig zerstückt. Der Sieg konnte nur durch ungebührliche Anstrengungen der Truppen errungen werden, und unter Hindenburg's Leitung leisteten die Truppen fast Unglaubliches, besonders in Märschchen. Erwägen wir, daß die in Ostpreußen eingebrochenen russischen Truppen den Hindenburg's numerisch weit überlegen gewesen sein müssen, so werden wir verstehen, daß nur die höchste Kriegskunst, verbunden mit fester Energie, den Sieg an unsere Fahnen zu fesseln vermochte. Diese Armeen hat Hindenburg aus dem Vaterlandes Westen in vollstem Maße befreit.“

Vanden trichten Inseil an.
London, 13. Okt. — Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ will in Antwerpen Einsicht in einen Brief erhalten haben, monach ein britischer Aeroplan über Düsseldorf erliefen, mehrere Bomben in die Stadt schleuderte, infolge dessen ein Zeppelin-Luftschiff beschädigt, 3 Personen getödtet und viele verwundet wurden.

Serbenprinzen verwundet.
London, 13. Okt. — Der Berliner „Vossische Zeitung“ zufolge ist der serbische Kronprinz in einem Gefecht gegen die Oesterreicher leicht, sein Bruder Georg schwer verwundet.

Deutsche Patrioten von Nicker belost.
New York, 13. Okt. — Recorder McGovern von Hoboken hat die an Bord des Dampfers „United States“ vor der Abfahrt nach Copenhagen, verhafteten deutschen Refusenken, die nach der Heimath zurückkehren wollten, um für das Vaterland zu kämpfen.

Russen bei Przemyśl geschlagen und müssen Belagerung aufgeben!

Auch in der Ostsee bewährt sich der deutsche
Wagemuth; russischer Kreuzer von
einem Unterseeboot vernichtet!

Viele galizische Ortschaften wieder unter österreichischem Regimente!

Wien, 13. Okt. — Die Russen gingen gestern südlich von Przemyśl zu einem Massenangriff vor, wurden aber glänzend zurückgeschlagen. Die Russen auf dem westlichen Flügel sind im vollen Rückzuge.
London, 13. Okt. — Von Petersburg hier eingetroffene Depeschen melden, daß die Russen die Belagerung von Przemyśl aufgegeben haben, um strategische Positionen zu beziehen, und dem Vordringen der vereinigten deutschen und österreichischen Heereholt zu geben.
Eine Amsterdam Depesche an die Reuter Telegramm Co. meldet, daß die Russen in Galizien und nördlich der Weichsel von den Verbündeten Deutschen und Oesterreichern geschlagen und energisch verfolgt werden. Viele Städte und Ortschaften in Galizien haben wieder österreichische Regierung erhalten. Es hat sich herausgestellt, daß die so oft gemeldeten Siege der Russen übertrieben waren, und daß die österreichische Armee, verhärtet durch die deutschen Korps, gegen die russische Übermacht Gewaltiges geleistet haben. Den früheren Verichten gemäß glaubte man in London nicht anders, daß die österreichische Armee aufgehört habe zu existieren. Auf einmal aber kommen Berichte über österreichische Siege, welche von weittragender Bedeutung sind. Preußen selbst gibt zu, daß bei Mofras die Belagerung von Przemyśl aufgegeben mußten, um bessere Positionen gegen die Feinde aufzusuchen. Die Deutschen und Oesterreicher besun-

den sich überall in der Offensive und treiben die Russen vor sich her.
Rusiner offizielle Berichte gemäß haben die Russen auch wieder am der ostpreussischen Grenze mehrere Schlappen erlitten; auch dringen die deutschen Heere, welche in Rufsch-Bolzen operiren, gegen Warschau siegreich vor.

Russischer Kreuzer in den Grund gehohrt.
Petrograd, 13. Okt. — Eine hier heute veröffentlichte offizielle Bekanntmachung zufolge, wurde am 11. Oktober der russische Panzerkreuzer „Ballada“ von einem deutschen Unterseeboot mit aller Mannschafft zum Sinken gebracht. In dem Bericht heißt es: „Am 10. Oktober wurden deutsche Unterseeboote in der Ostsee gesichtet. An demselben Tage wurde der Kreuzer „Admiral Makarov“ von den Unterseebooten angegriffen; doch ist derselbe den Angriffen entgangen. Am Nachmittag des 11. Oktober machten die Unterseeboote Angriffe auf die zwei Kreuzer „Bayan“ und „Ballada“. Trotzdem die Kreuzer ein festes Feuer auf die Seekeulen eröffneten, so gelang es ihnen dennoch nicht zurück zu setzten ihre Angriffe fort. „Ballada“ wurde von einem Torpedo getroffen und versank bald darauf mit allen Mann an Bord. Der Kreuzer Ballada wurde 1906 in Dienst gestellt, hatte eine Beladung von 508 Mann, war 443 Fuß lang und hatte eine Schnelligkeit von 22 Knoten.)

fen, aber keine Mittel hatten, und sich auf dem Dampfer vertheidigen konnten. Der Recorder meinte, er habe noch nie zuvor einen solchen Patriotismus gesehen und wenn alle Deutschen einen solchen Patriotismus an den Tag legen, wie diese junge Leute, mühte der Kaiser eine wunderbare Armee haben.

Die Deutschen vor Brügge.
London, 13. Okt. — Die Gerüchte wollen sich nicht legen, daß die Deutschen bereits vor Brügge stehen und die Stadt angreifen. Brügge ist 15 Kilometer (zwei deutsche Meilen) von Ostende entfernt. Mehrere deutsche Flieger haben sich an der Küste gezeigt aber keine Bomben geworfen.

Holland und die Schelde.
Kopenhagen, 13. Okt. — Man besorgt sich, daß die Bemühung der Schelde durch die Deutschen dazu führen könnte, Holland in den allgemeinen Krieg zu verwickeln, obwohl in holländischen politischen Kreisen die Ansicht vorherrschend ist, daß Holland als neutraler Staat nicht verpflichtet ist, die Schelde abzusperren und den Schiffsverkehr zwischen Antwerpen und der Nordsee zu verhindern.

33.000 Arbeiter bei den Truppen der verschiedenen Heere.
Rom, über Paris, 13. Okt. — Nach den vom Vatikan erlangten Nachrichten stehen zur Zeit nicht weniger als 33.000 Arbeiter in der verschiedensten Eigenschaften im Felde, in erster Linie bei der belgischen, französischen und der österreichischen Armee. Die meisten der Geistlichen finden im Regimentsdienst Verwendung. Darunter sind sieben Bischöfe und 19 andere Prälaten.

Lage in Kwantung.
Tokio, 13. Okt. — Die folgende amtliche Bekanntmachung über die japanischen Operationen am Tjing-tan, dem Regierungsitz des deutschen Pachtgebietes Kwantung wurde gestern in Tokio veröffentlicht: „Die deutschen Forts, Kriegsschiffe und Aeroplane verlugten dergeblich unsere Bomardier auszuhalten. Wir erlitten keine Verluste (?). Japanische Kriegsschiffe haben das Fort Nitto zum Schweigen gebracht und ein Kriegsschiff aus dem Bereich der Goshigee dieses Forts getrieben. Unsere Flieger sind einem erfolglosen Angriff deutscher Aeroplane auf japanische Minen-Entferner dadurch begeben, daß sie über Tjingtan flogen und Bomben warfen.“

Neue Schlacht in Vorbereitung!

London, 13. Okt. — Die Deutschen und Verbündeten bereiten eine neue, große Schlacht vor; der Kampfplatz wird jedenfalls in Belgien zwischen Lens und Kassel liegen. Kassel befindet sich fünf Meilen von der belagerten Seeladt Dünkirchen an der Straße von Dover.

London in Angst.
London, 13. Okt. — Die Verleumdung, daß in der südafrikanischen Republik unter den Buren eine Revolution auszubrochen sei, hat hier nicht geringe Furcht hervorgerufen. Man baut jetzt auf General Louis Botha, der beauftragt worden ist, die Rebellion unter allen Umständen zu unterdrücken, alle sie weitere Kreise erlaßt. Es wird berichtet, daß schon seit Jahren von Deutschen gewöhnt worden ist, in die Buren zu veranlassen, sich gegen ihre englischen Unterdrückten zu erheben.

Vortrag über den Krieg.
Die Columbus-Verein haben gestern Abend den Jahrestag der Entdeckung Amerikas durch ihren Namenspatron mit einem Dinner im Barton Hotel gefeiert. Dabei hielt Rev. Walter Gammon, der Herausgeber des katholischen Wochenblattes „True Voice“ einen Vortrag über den Weltkrieg, der von gründlichem Studium der Weltlage zeugte. Deutschland handelte nicht nach dem Zweck des Krieges zu führen, sondern nach dem Gebote der Noth; diese zwang es, in belgisches Gebiet einzufallen; England würde sicher auch am Krieges theilgenommen haben, auch wenn Deutschland nicht die belgische Neutralität übertreten hätte; die Gefahr, durch einen erfolgreichen Krieg Deutschlands zu einer Macht zweiten Ranges heruntergedrückt zu werden und das stürmische Verlangen der Geschäfts- und Handelskreise, das aufstrebende Deutschland zu vernichten, würden es schließlich dazu gezwungen haben. Der Vortrag fand spannenhafte Aufmerksamkeit der Zuhörer.

B. F. Wern, deutscher Optiker.
Augen untersucht für Brillen, 443-5 Brandes Gebäude, Omaha, Monntag auf die Tägliche Tribune, \$4.00 das Jahr durch die Post.